Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 179. Mittwoch, den .3 August 1892.

Tagesschau.

Fürst Bismarcks Rede in Jena. Aus der Rede des Fürsten Bismarck in Jena, welche derselbe auf die Ansprachen gehalten hat, heben wir aus dem ausführlichen Wortlaut derselben Folgendes hervor: „Man hat von mir gesagt, ich hätte außerordentlich viel Glück gehabt in meiner Politik. Das ist richtig, aber ich kann dem deutschen Reich nur wünschen, daß es Kanzler und Minister haben möge, die immer Glück haben. Es hat das eben nicht Jeder. Meine Vorgänger im Amte, im Dienste des preußischen Staates, haben es nicht gehabt. Ich glaube nicht, das irgend einer von ihnen, wenn er nach Jena gekommen wäre, den Empfang gehabt hätte, wie er mir heute zu Theil geworden ist. Ich will wünschen, daß ihn mein Nachfolger hat, dem Sie in derselben freudigen und spontanen Begeisterung dermaleinst entgegenjauchzen mögen, wie ich es heute, nachdem ich nichts mehr in der Politik zu thun habe, als Quittung erlebt habe Es ist das für mich ein erhebendes freudiges Gefühl gewesen, und ich wüßte nicht, was man mir in diesem Leben mehr anthun könnte, was irgendwie ins Gewicht fiele, neben dem Wohlwollen und der freudigen Liebe meiner Mitbürger, wie sie mir heute entgegengetreten ist. Daß Sie mir dieses Gefühl hinterlassen und daß Sie, nachdem es in Dresden, Augsburg, München angeregt worden ist, es verstärkt und vertieft haben, dafür bin ich Ihnen von Herzen dankbar. In meinem Herzen lebt dieselbe Liebe zum Vaterlande wie vor zehn Jahren, wo ich den entscheidenden Einfluß auf die Politik hatte. Meine Ansichten über die Zweckmäßigkeit und Richtigkeit dessen, was wir zu thun haben, sind heute noch dieselben. Warum ich sie nicht aussprechen sollte, sehe ich nicht ein. Das Wesen der konstitutionellen Monarchie, unter der wir leben, ist eben das Zusammenwirken des monarchischen Willens mit den Ueberzeugungen des regierten Volkes. Die gegenseitige Verständigung ist nothwendig, um unsere Gesetze zu ändern, sonst verfallen wir dem Regiment der Bureaukratie. Allerdings kann ja, was der Geheimrath vom grünen Tisch uns entwirft, die Presse corrigiren, wenn sie frei ist — aber sie bleibt nicht immer frei. Es ist das ein gefährliches Experiment, heut zu Tage im Centrum von Europa absolutistischen Velleitäten zuzustreben, mögen sie priesterlich unterstützt sein oder nicht, die Gefahr ist immer die gleich große, und im letzteren Fall eine noch größere, weil man sich täuscht über die einfache Situation der Sache und Gott zu gehorchen glaubt, wenn man dem Geheimrath gehorcht. Wir haben ja die Ansicht gehört, daß ein Unteroffizier einem Soldaten gegenüber an Gottes Stelle stehe, warum also auch nicht ein gebildeter Geheimrath? Ich bin nie ein Absolutist gewesen und werde es im allerwenigsten auf meine alten Tage werden. Was wir für die Zukunft erstreben müssen, ist eine Kräftignng der politischen Ueberzeugung in der öffentlichen Meinung und im Parlament. Ich möchte wünschen, daß das Parlament, dessen Gewicht vielleicht in der Vergangenheit manchmal zu sehr heruntergedrückt war, nicht auf demselben Niveau bleiben möge. Ich möchte, daß das Parlament zu einer konstanten Majorität gelangt, ohne diese wird es nie die Autorität haben, die es braucht. Ich komme mehr und mehr (der Fürst war inzwischen in den Kreis der Deputation eingetreten) in den Nimbus der Akademie, in dem ich mich jetzt befinde, und habe die Einbildung, als wenn ich hier auf dem Katheder säße. Ich halte mich für verpflichtet, da ich glaube, in der größeren Politik unter unseren Landsleuten derjenige zu sein, der die meiste Erfahrung haben sollte, über die Eindrücke nicht zu schweigen, welche Maßregeln, die ich für irrthümlich halte, auf mich machen. Das wäre gegen mein Gewissen. Ich habe als Reichskanzler nach meinem Gewissen gehandelt, bin auch fest entschlossen, als Privatmann nach meinem Gewissen und nach meinem politischen Pflichtgefühl zu handeln, was auch immer die Folgen sein könnten. Diese sind mir völlig gleichgiltig." In einer anderen Rede sagte der Fürst: „Wir haben keine nationale Kirche, aber könnte der nationale Gedanke nicht das Heiligthum sein, um das sich alle Parteien schaaren? Jede Frage sollte darauf geprüft werden, ob sie national, wie im Centrum, ob sie kirchlich ist. Vom Feinde soll man lernen. Und das Centrum halte ich nach wie vor für einen Feind des Reichs. Wenn die Regierung ihre leitenden Männer dem Centrum entnähme, so wäre das ein Unglück und eine Gefahr für das Reich. Wenn man mir vorwirft, ich hätte antimonarchische Tendenzen, so verweise ich auf die Verfassung, die eine Kritik der Räthe der Krone voll zugesteht. Und ich verweise an dieser Stelle auch auf Göthe und seinen Götz von Berlichingen, der ein durchaus kaisertreuer Mann ist, aber zu dem kaiserlichen Rath spricht: „Trügst Du nicht das Abbild kaiserlicher Majestät am Hals, das ich auch im besudelten Konterfei noch verehre, Du solltest . . ." Bismarck deutete mit einer Handbewegung das Ende des Citats an und fuhr dann fort: „und zu dem abgesandten Kommissar spricht er noch bezeichnendere und zu weit größerer Berühmtheit gelangte Worte. Also man kann ein treuer Anhänger Seiner Majestät sein und braucht doch nicht allen — „Kommissaren" beizupflichten. Ich thue das nicht und werde nie schweigen, wo ich Reden für meine Pflicht halte."

Im Bochumer Schienenprozeß hat der Regierungsbaurath Hellwig u. A. folgende Erklärung abgegeben: „Ich nehme Gelegenheit, hier vor aller Welt zu erklären, daß auf sämmtlichen deutschen Eisenwerken die größte Reellität herrscht, daß auf den deutschen Eisenwerken mit viel größerer Exaktheit gearbeitet wird, als im Auslande, und daß die Eisenbahnverwaltungen der deutschen Eisenindustrie das größte Vertrauen entgegenbringen können, während gerade im Auslande, und ganz besonders in England, ein gewisses Mißtrauen am Platze ist." — Am Montag wurde die Beendigung des Zeugenverhörs erwartet. Die an diesem Tage über das Verhalten des angeklagten Ingenieurs Bering vernommenen Zeugen bekundeten, daß derselbe ein strenger gewissenhafter und viel beschäftigter Beamter sei. Zu wiederholten Malen habe derselbe aufgeladenes Material wieder abladen lassen, mit der Anweisung, es nochmals den Abnahmebeamten vorzulegen. Bering habe das Bestreben gehabt, stets gute Waare zu liefern und die Abnehmer auf schlechtes, versehentlich abgenommenes Material aufmerksam zu machen. Andere Zeugen bekundeten, von falschen Zerreißproben Kenntniß gehabt zu haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. August. Wie die Abendblätter berichten, ist eine definitive Entscheidung in Sachen der Weltausstellung noch nicht gefallen; dieselbe dürfte aber gegen die Abhaltung derselben ausfallen.

Eine für die Presse wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht getroffen: Es hob das Urtheil gegen den Redakteur Kahlenberg vom „Kleinen Journal", zwei Monate Gefängniß wegen Beleidigung eines württembergischen Offizierscorps, auf. — Bei der heutigen nochmaligen Verhandlung vor der Strafkammer des Landgericht I wurde Redakteur Kahlenberg freigesprochen, da derselbe nachweisen konnte, daß es ihm, in Anbetracht dessen, daß er sich in Berufsgeschäften zwecks einer Kritik im Theater befunden, nicht möglich gewesen, die Aufnahme des in Frage stehenden beleidigenden Artikels zu verhindern.

Wie die „Post" erfährt, ist man in Regierungskreisen mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes beschäftigt, welcher die Pflichten des Kaufmannes für die Aufbewahrung von Werthpapieren betrifft. Der Gesetzentwurf dürfte dem Bundesrath im Herbst zur Beschlußfassung zugehen.

Frankfurt a. M., 1. August. Am Mittwoch beginnt vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlung gegen den früheren Hauptkassirer des Bankhauses M. A. v. Rothschild u. Söhne, Rudolf Jäger. 18 Mitangeklagte haben auf der Anklagebank Platz zu nehmen, darunter die Ehefrau Jägers, der Obertelegraphenassistent Müngersdorf und die Geliebte des Hauptangeklagten Klotz. Jäger ist angeklagt der Unterschlagung, der Urkundenfälschung und der Vernichtung von Urkunden, die übrigen sämmtlich der Begünstigung und Hehlerei. Von der Staatsanwaltschaft sind 25 Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Für die Verhandlung sind drei Tage festgesetzt. Das geschädigte Bankhaus hat bis auf 550000 Mark das von Jäger defraudirte Geld zurückerhalten. — Die Socialdemocraten haben beschlossen, sich an den Stadtverordnetenwahlen nicht zu betheiligen.

Cöln, 1. August. Die ersten Radfahrerstaffetten überreichten gestern um 4 Uhr 37 Minuten die vom Kriegsministerium mitgegebene Parole.

Hamburg, 1. August. Die bedeutenden St. Paulianer Eisenwerke von Lohse & Cie. sind gestern ein Raub der Flammen geworden. Nur die Umfassungsmauern sind stehen geblieben. — Auf dem gestern in Hansbruch stattgefundenen Sängerfest kam es zu starken Ausschreitungen, wobei die aufgestellten Zelte eingerissen und eine Anzahl Personen verwundet wurden. Die Gendarmerie konnte erst, nachdem erhebliche Verstärkungen eingetroffen waren, Verhaftungen vornehmen.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Den Wucherer Jeremias Geyer und den Trödler Markus Kranz nahm die Polizei sich scharf aufs Korn und nur zu bald gingen sie auf den Leim. Verdiente Strafe wurde ihr Theil, — leider mit wenig Nutzen, denn jene Katagorie von Menschen gleicht der Hydra; wenn man ihr einen Kopf abschlägt, wachsen ihr dafür zehn neue Köpfe. —

In einem hatte der zweite von ihnen, denn beide hatten den jungen Volkheim arg geprellt, jedoch Gutes gestiftet, — Trudchen war gerettet und sie heirathete ihren Karl, den der alte Herr Volkheim mit Johann's Stellung, den er zur Ruhe setzte, wohl bestallte. Die Wittwe Helwig war gestorben.

In dem Großhandelsherrn vollzogen die Ereignisse eine vollständige Umwandlung.

Die Wahrheit, welche ihre überwältigende Macht auf ihn ausübte, machte ihn zu einem völlig anderen. Er kannte hinfort nichts anderes mehr als ein Wiedergutmachen, ein Leben für seine Kinder.

Von seinem einstigen verhängnißvollen Leichtsinn völlig kurirt und in allem, was einen grausamen Verdacht gegen ihn gerichtet, glänzend gerechtfertigt, ward Hans jetzt die ganze, volle Liebe des Vaters, die er nie besessen hatte, die volle Liebe des Vaters, der sich stets so kalt und abstoßend gegen ihn bewiesen hatte. Es war gerade, als sei der starre Mann ein völlig anderer geworden.

Und auch auf Jertha, die bisher seine Liebe so bitter hatte entbehren müssen, strahlte er diese seine warme, nur zu natürliche Empfindung mit verstärkter Glut aus.

So konnte es geschehen, daß, als die heilige Weihnacht wieder die Glocken einläuteten, zwei glückliche Paare vor dem Altar knieten, um den Segen des Priesters, im Namen des allmächtigen Gottes zu empfangen. Diese beiden Paare waren Alex und Jertha, Hans und seine Toni, deren Liebe ihm allzeit gehört und vor der er nicht viele Worte gebraucht hatte, um sie sich zu erringen für das Leben.

Hatte Janos Sandory die Ehe einst nur dann heilig genannt, wenn Menschenherzen dieselbe schlossen, so war das in diesem Falle voll und ganz an seinem Platze.

Unbegrenzt gingen ihre Herzen ineinander auf, machte ihre Liebe ihr Leben erst zum vollinhaltlichen Dasein.

Und das Glück seiner Kinder verklärte hinfort die Existenz des Großhandelsherrn Volkheim, der — in stillen Stunden sagte er es sich — sich bitter schuldig fühlte gegen diese seine Kinder.

Eine wahre persona grata war fortan der Kriminalbeamte Roderich Falb bei dem reichen Manne. Er ließ keine Gelegenheit vorübergehen, über denselben seine Gunst ausstrahlen zu lassen, der, zu stolz, durch Geld sich entlohnen zu lassen, in Wahrheit seine Dankbarkeit erweckt und herausgefordert hatte.

Als nach Jahresfrist Ben Mrazik wieder mit dem Chinaschiff im Hafen einlief, überraschte Roderich Falb ihn mit der Nachricht, daß seine so lange von ihm umsonst gesuchte Gattin endlich gefunden sei. Er forderte ihn auf, ihn zu ihr zu begleiten, jede vorherige Erklärung stoisch ablehnend. Ein Wagen brachte beide nach der weit außerhalb der Stadt belegenen öffentlichen Irrenanstalt Der rohe Böhme stand tief erschüttert und alle Rachsucht wich von ihm beim Anblick dessen, was er sah. Keine Spur mehr von derjenigen, die er einst gekannt, war an der armen Blödsinnigen vorhanden, die sich bei dem Erscheinen der Männer vor dem Gitter ängstlich in die fernste Ecke flüchtete, um Hilfe wimmernd vor der gräßlichen Leiche, welche unabläsig sie verfolge. Der Tod wäre hier eine wahre Erlösung gewesen, aber er kam nicht. Schaudernd wandten beide Männer sich ab . . . . .

Maurus Helfer, der einzig zu Belangende für die verübte schwere That, die alles Unglück heraufbeschworen, ward verurtheilt zu lebenslänglichem Zuchthaus. Er hatte eine zähe Natur und versprach ein langer Zuchthauskandidat zu werden.

So ereilte das Schicksal, das sich ständig im Leben seine Opfer sucht und erkürt, bitterhart den Schuldigen, der im Grunde genommen nur das Werkzeug der Hauptschuldigen war, die Tod und Wahnsinn vor der rächenden Hand der Nemesis bewahrte.

Janos Sandory deckte das Grab; seine Hauptmitschuldige umnachtete unheilbarer Wahnsinn; das blinde Werkzeug seiner verruchten Absichten umschlossen Kerkermauern.

Keine vollinhaltlichere Strafe konnte es geben, als die, welche die Schuldigen ereilt hatte.

Und tiefer und tiefer sanken von denen, welchen ihre Intriguen gegolten hatten, die Schleier der Vergangenheit in den Abgrund, stieg höher und höher die Sonne ihres Glückes.

Wie bitter auch die Vergangenheit war, die Vergangenheit und ihre Prüfungen, das Glück der Gegenwart wog vollinhaltlich sie auf.

Sie waren vereint, die sich geliebt hatten vom Anbeginn an; sie waren vereint und glücklich. Die Schatten waren gebannt; es war alles licht und klar geworden. Ineinander auf ging ihr Fühlen und Empfinden.

Und minderte das auch in nichts den Schmerz um die so grausam geraubte Mutter, — das wahre Glück, das keine Worte nennt und das nur zu oft aus dem tiefsten Schmerz geboren sein will, verlor dadurch nichts in seiner Urkraft, die das Leben ist und das Leben schafft.

Sie waren glücklich, und die Rosen, die der junge Lenz auf dem Grabe des armen Opfers einer grausamen Intrige erblühen ließ, sie redeten still von dem Glück der Liebe.

Und die all dieses Glück geschaffen, — es war die eine große Hand, die alles lenkt in unwandelbaren Bahnen, — die eine große Hand des endlos allmächtigen Herrn über Himmel und Erde, die kein Auge sieht und deren Wunderkraft mit Allgewalt doch der Menschengeist fühlt, — die tiefgeheime Hand Gottes, des Schöpfers von allem, was da war und ist und sein wird, — die ewig unfaßliche, ewig unendliche, die verborgene Hand.

Ende.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 31. Juli. An dem internationalen anthropologischen Congreß, welcher am 7. August in hiesiger Stadt unter dem Vorsitze des Justizministers Lejeune eröffnet wird, werden unter anderen berühmten Gelehrten die Professoren Benedikt aus Wien und von Liszt von der Hochschule zu Halle theilnehmen. Der Congreß wird während einer Woche tagen und es ist zu erwarten, daß König Leopold einer der Sitzungen beiwohnen wird. — Aus Libreville — Französisch Congo — kam gestern die Nachricht, daß Soldaten des belgischen Congo-Staates mehrere französische Soldaten an der dortigen Grenze niedergeschossen haben. Der französische Minister des Auswärtigen hat auf diese Nachricht hin, von der hiesigen Congo-Regierung Genugthuung gefordert. Eine große Aufregung herrscht in der ganzen Stadt. — Die Congo-Verwaltung scheint der Sache gleichgültig gegenüber zu stehen. Indessen glauben wir zu wissen, daß König Leopold vor seiner Abreise nach Ostende, den Grafen Legrelle, Minister des Innern des Congostaates, in Privataudienz empfangen und sich mit ihm längere Zeit über diese Angelegenheit unterhalten hat.

Bulgarien.

Sofia, 1. August. Als Beweis dafür, daß die zum Prozesse Beltschew veröffentlichten russischen Aktenstücke echt seien, erklärt der „Swoboda," daß der Uebermittler derselben seit vorigem Jahre wegen Entwendung von Dokumenten aus dem Archiv der russischen Gesandschaft in Bukarest von der russischen Regierung verfolgt werde.

Großbritannien.

London, 1. August. „Daily News" schreibt: Kaiser Wilhelm wird heute in Cowes erwartet. Der Monarch wird mit der von dem deutschen Volke erwarteten Cordialität empfangen werden, umsomehr, als der Besuch keinen politischen Charakter trägt. Der Kaiser möchte erfahren, daß der Regierungswechsel in England die Englisch-Deutschen Beziehungen nicht ändern werde; der Kaiser könne ruhig sein, die Beziehungen würden dieselben bleiben. Die Conservativen fehlten durch unklare Außen-Politik; ihnen gelang es, Frankreich glauben zu lassen, daß es im Auge gehalten werden müsse und daß man es als gut erachten müsse, die Feinde zu liebkosen. Diesen Eindruck verschwinden zu lassen, wäre dem Europäischen Frieden nützlich. — Die Königin hat einen eigenen Orden für Freiwilligen-Officiere gestiftet. Der Orden führt den Namen: „Die Decoration der Freiwilligen-Officiere" unb besteht aus einem silbernen Eichenkranz mit goldenem Bande. In der Mitte befindet sich der Königliche Namenszug mit der Königskrone darüber.

Italien.

Rom, 1. August. Cipriani hat an seinen Vertheidiger die telegraphische Nachricht gelangen lassen, daß er darauf verzichte ein Gnadengesuch zu unterzeichnen. — Es gilt als sicher, daß die Ernennung des Generals Lanza zum Gesandten von Italien in Berlin, anläßlich einer Unterredung erfolgte, welche Giolitti mit dem König zu Monza gehabt. Diese Ernennung soll übrigens schon dem Kaiser Wilhelm in Berlin, durch den Minister Brin bei seiner Anwesenheit daselbst mitgetheilt worden sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. August. Wie bestimmt verlautet, ist zum Nachfolger des zurücktretenden Ministers Prazak der bisherige Statthalter von Böhmen, Graf Franz Thun, auserseben. Diese Ernennung dürfte sowohl von den Czechen, als auch von den Deutschen zustimmend begrüßt werden. — Wie aus Sofia gemeldet wird, wird das amtliche Blatt der bulgarischen Regierung die Facsimile der russischen Geheimakten veröffentlichen um jeden Zweifel an der Echtheit denselben zu beseitigen. — Der Kaiser verlieh dem Minister Grafen Kuenburg, dem Vertrauensmann der Deutschliberalen im Ministerium die Geheimrathswürde. Die Wiener liberalen Blätter bemerken zu dieser Rangerhöhung, daß dieselbe nicht verfehlen werde in den weitesten Kreisen der deutschfortschrittlichen Partei lebhafte Befriedigung hervorzurufen.

Portugal.

Lissabon, 1. August. Wie verlautet, würde das portugiesische Königspaar während der Columbus-Feier der Königin von Spanien einen Besuch abstatten.

Rußland.

Petersburg, 1 August. Die Einwohnerschaft von Sebastopel hat an den Minister des Innern eine Beschwerdeschrift gerichtet, in welcher auf die unerhörte Ausserachtlassung jeder sanitären Vorschrift auf der Eisenbahnlinie Lozow-Sebastopol und anderer in Sebastopol einmündender Eisenbahnstrecken hingewiesen wird. In der Beschwerdeschrift wird um dringende Abhülfe gebeten und des Weiteren ausgeführt, daß auf der betreffenden Linie sämmtliche Züge mit Flüchtlingen aus Rostow, wo die Cholera wüthet, derart überfüllt seien, daß viele Passagiere auf den einzelnen Stationen zurückbleiben mußten. Die Gefahr der Verseuchung ist eine eminente. Die Züge gehen ohne ärztliche Inspection, nirgends würden die Waggons desinficirt. Auch könne man auf der ganzen Strecke keine Arzneimittel bekommen. Wenn diesen haarsträubenden Uebelständen nicht baldigst abgeholfen würde, so dürfte die gesammte Krim zu einem Seuchenheerde werden. — Zwischen dem Kriegsminister Wannowski und dem französischen Kriegsminister schweben Unterhandlungen betreffs eines, von einem russischen Artilleristen erfundenen Distancemessers für Artillerie. Die französische Regierung hat die Erfindung angekauft, die russische Regierung vertritt indeß die Ansicht, daß jede Erfindung eines russischen Soldaten dem Zaren gehöre und daß daher die Regierung Frankreichs nicht berechtigt sei, den Distancemesser für eigene Rechnung auszunützen. — Sämmtliche Gouverneure wurden durch einen Erlaß des Ministers des Innern, welcher zunächst bis zum Schluß des Jahres Gültigkeit hat, ermächtigt die Branntweinschänken in den Dörfern zu schließen, den Einzelverkauf von Spirituosen zu verbieten, um in gegenwärtiger kritischer Zeit die Aufrechterhaltung der Ordnung zu gewährleisten.

Warschau, 1. August. In zahlreichen Kohlenbergwerken Polens ist ein Streik ausgebrochen. In dem der österreichischen Länderbank gehörigen Floragruben im Bezirk Bendzin streiken 500 Arbeiter.

Schweiz.

Genf, 1. August. Der Sicherheitschef Voldey, welcher wegen seiner außerordentlichen Dienste bet Ueberwachung der Anarchisten bekannt ist, ist in seinem Amtsbüreau infolge einer Pulsadergeschwulst plötzlich gestorben.

Bern, 1. August. An dem gestrigen Turnfest hielt Bundesrath Frey eine bedeutsame politische Rede, in welcher er sich für vollständige Autonomie gegenüber dem Auslande aussprach

Bozen, 1. August. Der durch den Absturz von der Mahlknechtswand schwer verletzte Staatssekretär Hanauer wurde nach St. Ulrich im Groednerthal transportirt.

Amerika.

Newyork, 1. August. Wie aus Victoria (Britisch Columbien) gemeldet wird, sollen durch den Ausbruch des Vulkan Sangi am 7. Juli bedeutende Kokospflanzungen zerstört worden sein. Die Stadt Toraoria soll durch einen Aschenregen vollständig begraben sein, wobei eine große Anzahl Menschen ums Leben gekommen ist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 31. Juli. An die Stelle des hierselbst verstorbenen Gymnasialoberlehrers Herrn Prof. Dr. Neuhaus tritt vom 1. August Herr Dr. Lampe aus Danzig.

— **Neuteich**, 31. Juli. Ein frecher Raubanfall ist gestern Abend auf der von hier nach Gr. Mausdorf führenden Chaussee an dem Käsereibesitzer Christen aus Niedau verübt worden. In der Nähe von Lindenau ist derselbe überfallen, durch Stockhiebe und Messerstiche verletzt, und seiner Baarschaft im Betrage von 3000 Mk. beraubt worden. Vorüberfahrende fanden den Verwundeten bald darauf auf der Chaussee liegen und brachten ihn nach Hause. Ueber den Thäter ist bis jetzt noch nichts Genaues festgestellt.

— **Aus der Marienwerderer Niederung**, 31. Juli. Der Rothlauf beginnt hier und dort unter den Schweinen bedenklich zu grassiren. — Der Erdrusch des Roggens fällt sehr günstig aus. Man kann auf einen Ertrag von durchschnittlich 13 Scheffel vom preuß. Morgen rechnen. Schon jetzt werden Aepfel gekauft und die Tonne 1½ Schffl. mit 12—15 M. bezahlt.

— **Laskowitz**, 1. August. Der Bahnpostschaffner Porsch, welcher mit dem um 2 Uhr von Graudenz aus in Laskowitz eintreffenden Zuge ankam, mußte als choleraverdächtig auf ärztliche Anordnung hier untergebracht werden.

— **Konitz**, 30 Juli. Gestern Abend fand wegen des am 27. und 28. August hier stattfindenden Westpreußischen Feuerwehrtages, mit welchem die Feier des 25jährigen Bestehens der hiesigen freiwilligen Feuerwehr verbunden ist, eine Sitzung des Festkomitees statt, deren Vorsitz Herr Landgerichtspräsident Beleites übernommen hatte. Das von dem Vorstande der freiwilligen Feuerwehr aufgestellte Programm wurde genehmigt.

— **Danzig**, 30. Juli. (D. Z.) Die diesjährigen Regiments-Exercitien des Grenadier-Regiments König Friedrich I. und des Infanterie-Regiments Nr. 128 finden vom 18. bis 25. August 4 Kilometer östlich von Graudenz und die Brigade-Exercitien ebendaselbst vom 25. August bis 1. September statt. Die Brigade-Manöver der combinirten 71. Infanterie-Brigade werden vom 1. bis 6. September in den Kreisen Graudenz und Marienwerder abgehalten werden.

— **Lautenburg**, 31. Juli. Bei dem Besitzer Joseph Piotrowski in Czarny-Brinsk biß vor Kurzem ein tollwüthiger Hund den kleinen Sohn des Besitzers und ein Kalb. Während das Kind geheilt ist und sich außer Gefahr befindet, ist eine Kuh desselben Besitzers von der Tollwuth befallen worden. Der gesammte Rindviehbestand des Piotrowski ist daher auf die Dauer von 4 Monaten unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden.

— **Lyck**, 30. Juli. Beim Baden ertrunken ist am Donnerstag Nachmittag die 13jährige Tochter des Kasernen-Inspectors Schmidt. Das Mädchen sprang erhitzt ins Wasser und kam nicht mehr zum Vorschein. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

— **Goldap**, 29. Juli. Durch einen Schuß in die Stirn machte gestern Nachmittag der Oberinspektor Harder auf Gut Kowahlen seinem Leben ein Ende. Der Beweggrund dieser unseligen That ist unbekannt.

— **Königsberg**, 30. Juli. (K. A. Z.) Von der „Katzenfreundschaft" muß in gleicher Weise, wie vor der „Hundefreundschaft" gewarnt werden. Ein auswärtiger 20jähriger Faktor pflegte eine seinem Brodherrn, einem Restaurateur, gehörende große Katze in seiner Kammer schlafen zu lassen. Auch am vergangenen Dienstag Abend nahm der Faktor das Thier mit in seine Kammer und schlief, ohne sich weiter um dasselbe zu kümmern, bald ein. Gegen Mitternacht wachte der junge Mann mit einem entsetzlichen Schmerz an der Gurgel auf und vermochte nur unter unsäglicher Mühe die Krallen und das Gebiß der Katze von seinem Halse zu entfernen. Das sonst gutmüthige Thier hatte sich auf den Schlafenden geworfen und demselben sehr bösartige Bißwunden am Halse zugefügt. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Ein großer militärischer Leichenzug bewegte sich heute Nachmittag durch die Straßen. Es wurde die Leiche des verstorbenen Sekonde-Lieutenants Fritz Münch vom Fuß-Artillerie-Regimegt Nr. 8 aus Metz zur letzten Ruhe geleitet. Der Verstorbene war erst 21 Jahre alt, kam aus Metz als Degen-Fähnrich zu seinen Eltern zum Besuch und erkrankte an einem Geschwür in der Hüfte, welches seinen Tod herbeiführte. Auf seinem Krankenbette noch erhielt er das Offiziers-Patent.

— **Bromberg**, 31. Juli. Das Schiedsgericht für den Bezirk I. der Zuckerberufsgenossenschaft, zu dem auch Westpreußen und Ostpreußen gehören, hielt dm 29. d. M. hierselbst eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Ober-Regierungsrath Petersen hier, als Beisitzer fungirten seitens der Arbeitgeber Fabrikbesitzer Lingner-Szymborze und Oberamtmann Tummeley-Pyritz und seitens der Arbeitnehmer die Arbeiter Michaelis-Amsee und Franz Karl aus Culmsee. Zur Verhandlung gelangten 18 Berufungsklagen. Ab- bezw. zurückgewiesen von diesen wurden 13, Beweisaufnahme wurde beschlossen in drei Sachen durch Vernehmung von Aerzten als Sachverständige und nur in zwei Fällen wurde eine Rente dem Arbeiter Kirchner in Riesenburg von 123 Mk. jährlich und für die Hinterbliebenen des Pferdeknechts Wahl-Prenzlau eine Rente von 459 Mk. bewilligt. Wahl war beim Anfahren von Telegraphenstangen von einem Eisenbahnwagen der Zuckerfabrik in P. überfahren und getödtet worden. Den hinterbliebenen 5 Kindern ist jene Rente festgesetzt worden. (D. Z.)

— **Schubin**, 31. Jult. Heute wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr nach unserem Nachbarstädtchen Rynarzewo per Telegramm beordert. Dortselbst sind die Gebände der Schubinerstraße, 21 an der Zahl, vollständig niedergebrannt. Wie das Feuer entstanden, ist noch unbekannt.

Locales.

Thorn, den 2. August 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Aug.	3.	1453.	Kaiser Friedrich verlegt den Reichstag in Folge des Protestes des Bundesgesandten auf den 22. October.
„	3.	1627.	Führt der Marschall Dönhoff 1000 Mann angeworbenen deutschen Fußvolkes durch die Stadt Thorn.

[]:[] **Militärisches.** Am 11. August d. J., von 6 Uhr früh bis 1 Uhr Nachmittags und am 13. August d. J. von 7 Uhr früh bis 6 Uhr Abends, findet in dem Gelände zwischen Fort IV — alte Warschauer Straße einerseits und Stewken-Kuchnia andererseits — ein Scharfschießen statt. Vor dem Betreten des Geländes, welches durch Posten abgesperrt ist, wird gewarnt.

[§] **Personalien.** Der Landwirth Albert Tapper zu Pensau ist zum Gemeindediener für die Ortschaft Pensau gewählt und bestätigt worden. — Der bisherige Gemeindediener David Habermann in Piaske ist als solcher bestätigt worden.

B—n. **Victoria-Theater.** „Der Mann im Monde" so unterschreibt sich ein Deutscher in Afrika, als er bei einem Storch ein um den Hals gebundenes Medaillon mit einem sehnsuchtsvollen Brief eines jungen Mädchens aus Deutschland findet. Das Medaillon mit der Antwort gelangt wieder in die Hände der Briefstellerin zurück und daß nach einer Reihe von Verwechselungen sich die beiden erkennen und er sie heimführt, dafür sorgt schon Herr Jacobsohn. Wera genannt Tollchen, die jüngste von 4 Töchtern des Kanzleirath Liebrun wurde von Frl. Thewes mit viel Humor und Laune gespielt. Sie erfreute uns auch wieder mit einigen hübschen Gesangsnummern. Frl. Bünau, Frl. Bewier, Frl. Plog gaben die anderen drei Töchter, gleichfalls alle mit Lust und Liebe. Einem Bewerber hätte die Wahl schwer werden können, so frisch zum Anbeißen sahen die 4 Mädchengestalten aus. Herr Löwenfeld als Vater dieser Schaar war wieder so recht in seinem Element, als Sonntagsjäger, der ohne Gewehr ausgegangen und doch mit seinen Erfolgen renommirt, erregte er andauernde Heiterkeit, dasselbe ist von Herrn Fuchs zu sagen, welcher den Barbier Knispel mit ungeheurer Gelenkigkeit gab. Herr Bruck spielte einen Ministerialbeamten, einen sogenannten Familientäuscher, den schließsein Schicksal ereilt, recht brav, ebenso Frau Haselwander die Frau Kanzleiräthin. Herr Stemmler, Herr Döring und Herr Kobel erregten im 3. Act beim Kartoffelschällen in der Küche stürmische Heiterceit, erst erschienen die kraftvollen Soldatengestalten der beiden ersten Herren, dann der Kollege Herr Kobel, was von durchschlagender Wirkung war. Herr Philippi als Dr. Pirner, sowie die übrigen Mitwirkenden schlossen sich der gelungenen, gut besuchten Vorstellung aufs beste an. — Einer der vielseitigen Darsteller der Meiningenschen Schule, Herr Schmidt-Heßler wird, wie bereits erwähnt, morgen hier einen 4tägigen Gastspielcyclus eröffnen, der an Reichhaltigkeit kaum zu wünschen übrig läßt. Der Künstler wird sich uns in Rollen präsentiren, die so himmelweit von einander verschieden sind, daß eben nur ein so bedeutendes Talent, wie Herr Schmidt-Heßler im Stande ist, derartige auseinanderliegende Aufgaben zu bewältigen. Der geschätzte Gast, der unserm Publikum keine neue Erscheinung ist und hier auf wärmstes Entgegenkommen rechnen darf, wird sich am Mittwoch gleich in einer seiner Glanzrollen als „Herrmann" in Wildenbruchs „Die Haubenlerche" einführen. Am Donnerstag wird er den „Striese" in Schönthans reizendem Schwank „Der Raub der Sabinerinnen," Freitag den „Rendant Lemke" in Mosers Schwank „Der Bureaukrat" spielen und schließlich am Sonnabend Abend sich in seiner anerkannt besten Rolle als „Don Carlos" verabschieden. — Wird schon einestheils dieses, jedem Geschmack etwas bietende, reiche und abwechselungsvolle Repertoir im Verein mit der künstlerischen Gediegenheit des Gastes nicht verfehlen, dem Publikum höchst genußreiche Theaterabende zu verschaffen, so wird auch dasselbe seinerseits nicht verfehlen, sein Interesse durch zahlreichen Besuch zu beweisen. Eine Erhöhung der Preise findet nicht statt. Platzvormerkungen werden schon jetzt im Vorverkauf entgegen genommen.

(!?!) **Am Sonntag, den 7. August d. J.** veranstaltet der hiesige Kriegerverein im Victoria-Garten ein Erntefest, dessen Ueberschuß zur Weihnachtsbescheerung hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt ist. Abmarsch des Festzuges Nachmittags 2½ Uhr vom Bromberger Thor aus. Von 4 Uhr ab großes Militär-Concert.

— **Ein originelles Schriftstück** ist der Erlaß des Gouverneurs von Nischny-Nowgorod gegen Unruhestifter. Er lautet: „Neben vielen vorzüglichen Eigenschaften besitzt die Einwohnerschaft von Nischny-Nowgorod auch einige Fehler, die zu gewöhnlicher Zeit nur Bedauern und Verachtung hervorrufen könnten, in einer so schlimmen Zeit aber, wie der gegenwärtigen, nicht unbeachtet bleiben könne. Ich meine die unselige Gewohnheit, anonyme Briefe voller Schimpfreden, Mordandrohungen, Drohungen mit Brandstiftung und Aufstand 2c. zu schreiben. Dieser Tage beförderte die Stadtpost eine Masse von Briefen besagten Inhalts; eine Menge davon ist auch an mich adressiert. Für die mir persönlich per Post übersandten Drohungen danke ich den Autoren der Briefe, die auf diese Weise die Einnahmen der Krone durch Verkauf von Postmarken vergrößern. Allein zahlreiche Drohungen werden auch den Notabilitäten der Stadt, den Mitgliedern der Stadt-, Jahrmarkts- und Börsen-Verwaltung übersandt, und — was noch schlimmer ist — den Personen, die mit amtlichen Aufträgen hierher gesandt sind, oder den freiwilligen Helfern in der Cholera-Noth: als Aerzten, barmherzigen Schwestern u. s. w. Unsere heilige Stadt kann nicht eine Arena für die Thätigkeit einer Bande von Bösewichten sein. Allein das wird nicht von Allen klar begriffen und nicht Alle verhalten sich vollständig ruhig diesen anonymen nichtssagenden Drohungen gegenüber. Ich erkläre, daß ich keinen einzigen meiner Beamten dazu benutzen werde, um die nichtsnutzigen Kerle, welche die anonymen Briefe verfassen, aufzufinden. Wenn es aber, Gnade Gott, Jemandem gelingen solle, die Dummheit und Leichtgläubigkeit der ungebildeten Masse benutzend, irgendwo die Ordnung zu stören, so werde ich sie mit der mir zu Gebote stehenden Militärmacht wieder herstellen — die Anstifter und Spitzführer werde ich sofort an Ort und Stelle hängen lassen, und die Theilnehmer werden öffentlich vor den Augen Aller exemplarisch bestraft werden. Wer mich kennt, wird wissen, daß ich dieses Versprechen erfüllen werde. Ich fordere aber alle Bedrohten auf, ruhig zu sein und ihre ehrbare Thätigkeit fortzusetzen ohne Sorge um ihre Sicherheit. Diese Sicherheit hat der Zar mir zu bewachen aufgetragen.

— **Frivol** ist die gelindeste Bezeichnung, welche wir für die Art und Weise haben, mit welcher Telegramme mit der Meldung, daß am 1. August hier in Thorn choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen seien, in die auswärtigen Zeitungen lancirt sind. Wir sind von der Behörde autorisirt zu erklären, daß sofort nach dem Eintreffen dieser grundfalschen Nachrichten amtliche Richtigstellungen an die betr. Blätter per Draht erlassen sind. Es wäre anmaßend von uns, wenn wir den Behörden erst noch rathen wollten, den Verbreiter dieser nichtsnutzigen Sensations-Enten zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen; das geschieht ja sicher ganz selbstverständlich. Eine correctere Anwendung der Paragraphen im Strafgesetzbuch über groben Unfug verübt vermittelst der Presse ließe sich wohl kaum denken.

— **Auf die bezüglichen amtlichen Cholera-Verhütungs-Maßregeln,** welche in unserm heutigen Inseratentheile veröffentlicht werden, machen wir unsere Leser ganz besonders und eindringlichst aufmerksam.

=()= **Bezüglich der sanitätspolizeilichen Revision der Flößer** hat der Herr Regierungspräsident unter dem 31. Juli die folgende landespolizeiliche Anordnung getroffen: „Nachdem auf Grund des § 28 des durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 8. August 1835 genehmigten Regulativs, betr. die sanitätspolizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten, mit Ermächtigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten bei dem Dorfe Schillno im Kreise Thorn zur Verhütung des Einschleppens der Cholera eine Revisionsanstalt errichtet ist, haben die aus Polen kommenden und die preußische Grenze passirenden Traftenführer, Flößer, Schiffsbesatzungen und Schiffspassagiere sich zur Vermeidung der Strafen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches der Revision daselbst zu unterwerfen und dürfen nicht eher stromabwärts weiter fahren, bevor die Revision in den für dieselbe vorgeschriebenen Formen stattgefunden hat." Zugleich hat der Herr Regierungspräsident die folgende Polizei-Verordnung erlassen: Auf Grund der Bestimmungen der §§ 137 Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1883, sowie auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die

Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder was folgt: § 1. Die nach § 9 des durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 8. August 1835 genehmigten Regulativs, betr. die sanitätspolizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten, durch § 25 daselbst angeordnete Pflicht zur Anzeige eines jeden Cholera-Erkrankungsfalles wird auf alle der Cholera verdächtigen Fälle (von heftigen Brechdurchfällen aus unbekannter Ursache mit Ausnahme der Brechdurchfälle bei Kindern bis zum Alter von zwei Jahren) ausgedehnt. § 2. Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, sowie Medicinalpersonen sind verpflichtet, von allen in ihrer Familie, in ihrem Hause und in ihrer Praxis vorkommenden Fällen von Erkrankungen der im § 1 gedachten Art nicht nur der zuständigen Polizeibehörde, sondern gleichzeitig auch dem zuständigen Kreisphysikus ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen. § 3 Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 werden, soweit sie nicht den Bestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches unterliegen, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark eventuell mit entsprechender Haft bestraft. § 4. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 1. August.** S. Rosenblatt durch Meus 4 Traften 2005 Kiefern Rundholz, 106 Kiefern Mauerlatten, 563 Kiefern einf. und dopp. Schwellen. — Fr. Bengsch durch Wegner 1 Traft 540 Kiefern Rundholz. — Beier u. Kirschenberg durch Kornmann 6 Traften 6630 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 85 Kiefern Sleeper, 1481 einf. und dopp. Schwellen, 673 Eichen Kantholz, 1808 Eichen Rundschwellen, 8142 Eichen einf. und dopp. Schwellen.

§§ **Der Gesammtholzeingang** auf der Weichsel aus Rußland beziffert sich bis einschließlich 31. Juli auf 1192 Traften.

[)(**Seuche.** Unter den Schafen und dem Rindvieh des Gutes Gronowko ist die Klauenseuche ausgebrochen, desgleichen unter dem Leutevieh des Gutes Chelmonie.

)()(**Unglücksfall.** Der Maurergeselle Johann Pokormarski in Schönwalde besuchte gestern Abend einen Bekannten und hielt sich bei letzterem im traulichen Gespräche einige Zeit auf. Als P. die Wohnung verließ, um sich nach seinem Heim zu begeben, kam er auf der Treppe zu Fall, wobei er sich einen complicirten Bruch des rechten Unterschenkels zuzog. Der Bedauernswerthe wurde so schnell wie möglich mittels einer Fuhre nach der Stadt geschafft, wo er noch Nachts im Krankenhause Aufnahme fand.

— **Gefunden** wurde ein Schirm, Brückenstraße 31, ein Paar baumwollene Strümpfe am Altst. Markt.

— **Verhaftet** wurden 8 Personen.

---

re **Podgorz.** Gestern Abend fand eine größere Uebung der freiwilligen Feuerwehr bei Fackelbeleuchtung auf der Hütung (Bilawe) statt; besonders sollten die Schläuche 2c. der neuen Spritze auf ihre Haltbarkeit geprobt werden. Eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden, die hin und wieder durch einen Wasserstrahl aufgemuntert wurde. — Dem Amtsvorsteher in R. wurde von einem Besitzer daselbst angezeigt, daß von ihm eine dem Anscheine nach silberne Taschenuhr mit goldener Kette und Erinnerungsmedaille gefunden wäre. Erst nachdem der Amtsdiener einige Male zum ehrlichen Finder gegangen war, um die Uhr abzuholen, traf er denselben zu Hause. Als jedoch der Mann der Ordnung den Fund seinem Amtsvorsteher einhändigte, stellte es sich heraus, daß es nur eine — Kinderspieluhr (aus dem Bazar) war. Der Amtsvorsteher soll davon sehr erbaut gewesen ein.

Vermischtes.

Ein zwölffacher Wittwer. Der „Newyorker Staatsztg." wird berichtet: Der amerikanische Kaufmann Frank C. Lawson in Zacatecas in Mexiko ist wegen Uebertretung eines alten mexikanischen Ehegesetzes, welches aber noch gegenwärtig in Geltung ist, eingekerkert worden. Lawson kam vor 4 Jahren aus der Stadt Mexiko nach Zacatecas und brachte eine hübsche Spanierin als seine Gattin mit, welche jedoch zwei Monate nach seiner Ankunft starb. Bald darauf nahm er ein anderes junges Weib, aber auch dieses starb zwei oder drei Monate nach der Hochzeit. Lawson trug nach dem Tode seiner Frau nie länger als 3 Monate Trauerabzeichen und ging sodann wieder auf Freiersfüßen. Die Bewohner der Stadt kümmerten sich um Lawson und dessen Familienangelegenheiten nicht weiter, bis sie vor einigen Tagen erfuhren, daß er seit seiner Ankunft die dreizehnte Frau geheirathet habe. Die Behörden griffen die Sache auf, konnten aber keine Beweise dafür bringen, daß L.'s Frauen eines unnatürlichen Todes gestorben seien; gleichwohl ließen sie ihn verhaften auf Grund des erwähnten alten Gesetzes, welches Wittwern verbietet, mehr als neunmal eine Ehe einzugehen. Danach hat L. wegen Uebertretung dieses Gesetzes eine längere Gefängnißstrafe zu gewärtigen. Er ist 40 Jahre alt, gebildet, und wohnt schon seit vielen Jahren in Mexiko.

Berliner Leben. Die Tochter eines Rentners in Berlin hatte die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht und ohne Wissen ihrer Eltern mit ihm Briefe gewechselt. Die Familie wollte nun in einigen Tagen ins Bad reisen und dem jungen Mädchen lag daran, vorher noch ihren Liebhaber den Eltern vorzustellen. Hierzu wurde ein Besuch des zoologischen Gartens bestimmt, und der junge Mann schlug vor, sie solle unversehens ihre Uhr verlieren, er werde sie ihr überbringen und das Weitere werde sich dann von selbst ergeben. So geschah es denn auch, das junge Mädchen ließ die Uhr fallen, ihr Liebhaber hob sie auf und — verschwand damit auf Nimmerwiedersehen. Erst lange darnach vermochte sich das Mädchen zu überzeugen, daß sie einem Gauner in die Hände gefallen war.

Ein braver Mann. Aus Petersburg wird der „Köln. Ztg." folgende für die russischen Verhältnisse überaus bezeichnende Geschichte mitgetheilt: „Es thut ordentlich wohl, wenn man nach all den widerlichen Meldungen über pflichtvergessene Beamte, darunter Leute mit Ordenssternen und hochtrabenden Titeln, die feige vor der nahenden Choleragefahr ihre Posten verließen, um ihr werthes „Ich" in Sicherheit zu bringen, plötzlich von dem muthigen Ausharren eines einfachen Mannes hört, der es allein durch sein ruhiges, furchtloses Auftreten fertig brachte, ein ganzes Krankenhaus vor der Zerstörungswuth des Pöbels zu retten. Diesrr Mann mit dem Herzen auf dem rechten Fleck war ein Feldscheer in Pokrowskaja bei Saratow. Dort hatte der Pöbel das Landschaftskrankenhaus bereits total zerstört; nun zog die Menge brüllend vor das zweite Krankenhaus, um auch dieses dem Boden gleich zu machen und womöglich auch noch ein paar Aerzte abzuschlachten. Da plötzlich stutzten die Vordersten; dann hielt die ganze Gotte an; ihr Gebrüll verstummte, und ganz verwundert richteten sich alle Blicke auf die weit geöffnete Eingangsthür des Lazareths, vor welcher, sich sonnend und gemüthlich seine Cigaretten rauchend, ein Feldscheer saß und that, als ob die ganze Welt ihn weiter nichts anginge. Eine Weile herrschte absolutes Schweigen; endlich aber schrie ihm Einer aus der Pöbelrotte zu: „Was machst Du denn hier?" — „Ihr seht es ja," lautete die Antwort, „ich beschütze das Krankenhaus." Das Volk wurde immer verblüffter. Zuletzt schrieen aber doch Einige: „Wir werden es jetzt zerstören." — „Dazu habt Ihr gar kein Recht! Ist es denn etwa Euer Krankenhaus?" sprach ruhigen Tones der Feldscheer. Eine direkte Antwort hierauf blieb aus, wohl aber schrieen Einige aus dem Haufen dazwischen: „Warum tödten denn die Aerzte die Leute?" — „Dummheiten, Alles Dummheiten; im Krankenhause wird Niemand getödtet", warf der Feldscheer ein. Uebrigens werden wir Euch da nicht hineinstecken, also bleibt auch jetzt hübsch draußen. Das Krankenhaus gehört nicht Euch, sondern der Eisenbahngesellschaft. Und nun begann ein längerer Wortstreit zwischen der wilden Rotte und dem muthigen Feldscheer, und die Schreier wurden immer kleinlauter, während der Feldscheer immer energischer auf sie einsprach. „Ihr dürft hier nichts, garnichts anrühren", sagte er zuletzt. Euer Krankenhaus, ich meine das von der Landschaft, habt Ihr zerstört; nun, das ist Eure Sache. Das hier aber ist Kroneigenthum. Zerstört Ihr das, werdet Ihr auch dafür zahlen müssen, Alles zahlen müssen, bis auf die letzte Kopeke". Und wie endeten diese Auseinandersetzungen? Die wilde Rotte zog gezähmt von dannen, der muthige Feldscheer blieb Sieger. Der Mann hatte eben das Herz auf dem rechten Fleck, und verstand es gründlich, das Gesindel, durch seine Unerschrockenheit einzuschüchtern.

Die Redaktion in Waffen. Nach berühmten Mustern hat jüngst ein serbischer Oberst den Redakteur der Belgrader Zeitung „Optor" überfallen. An der Spitze einer der letzten Nummern theilt das Blatt mit, es wisse, daß ein neuer Ueberfall gegen die Redaktion geplant werde; alle Mitarbeiter und Diener seien daher mit Zentralfeuer-Revolvern bewaffnet worden. Die unter der Leitung des Chefredakteurs Früh und Nachmittags abgehaltenen Schießproben hätten vorzügliche Ergebnisse gehabt und bei einem etwaigen Ueberfall würden die Angreifer auf ein unfehlbares Schnellfeuer stoßen.

Zur Heimkehr des Kaisers veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." an der Spitze ihrer gestrigen Nummer folgendes herrliche Gedicht:

Mel.: Wer ist der König hochgeehrt.

Die Winde brausen an dem Strand
Und wühlen auf das Meer;
Die Woge peitscht den weißen Sand,
Der Schaum fliegt drüber her.
Wer stehet froh an Schiffes Bord,
Das Haupt vom Wind umspielt,
Zieht ruhig seine Pfade fort,
Wie auch die Woge wühlt?
Du, edles Deutschland, trau auf ihn,
Dein Kaiser ist es heldenkühn,
:,: Dein Kaiser :,: voll frischer Manneskraft.

Es raget heimlich tück'sches Riff
Aus tiefer Meeresfluth
Und neid'scher Unhold droht dem Schiff,
Der Mannschaft und dem Gut.
Wer steuert wohl mit fester Hand,
Mit ruhig-klarem Blick,
Nach seinem Ziele unverwandt,
Behütet vom Geschick?
Du, edles Deutschland, trau auf ihn,
Dein Kaiser ist es heldenkühn,
:,: Dein Kaiser :,: mit scharfem Adlerblick.

Es leuchtet in der finstern Nacht
Das helle Licht vom Thurm
Dem Schiffer, der mit Sorgen wacht
In Wogenschwall und Sturm.
Wer hat auf Alles sorglich Acht,
Späht nach des Leuchtthurms Licht?
Wer mühet sich bei Tag und Nacht
Getreu der heil'gen Pflicht?
Du, edles Deutschland trau auf ihn,
Dein Kaiser ist es heldenkühn,
:,: Dein Kaiser :,: voll tiefen Pflichtgefühls.

Der Wind bald hier- bald dorthin springt,
Gar launenhaft gesinnt,
Und seine Melodie er singt
Bald rauh und bald gelind.
Wer stehet an dem Kompaß still
Und lenket seinen Kiel?
Wer führt sein Schiff, wie Er es will,
Zum klaren ernsten Ziel?
Du, edles Deutschland, trau auf ihn,
Dein, Kaiser ist es heldenkühn,
:,: Dein Kaiser :,: voll Festigkeit und Treu.

Der Hoffnung weißes Segel schwillt;
Der Himmel drüber blaut.
Die Brust von Lebensmuth erfüllt
Dem Schiffer nimmer graut.
Wer ziehet froh die Lebensbahn
Und wirket uah und fern,
Den Blick gerichtet himmelan
Zu Gott empor, dem Herrn?
Du, edles Deutschland, trau auf ihn,
Dein Kaiser ist es heldenkühn,
:,: Dein Kaiser :,: mit reinem, frommen Sinn.

C. Belling.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Breslau, 1. August. Nicht nur der Ausbruch der Cholera in Warschau sondern auch das Auftreten derselben in Sosnowice, einer russisch-preußischen Grenzstation wird amtlich bestätigt.

Ludwigshafen, 1. August. Ein furchtbares Hagelwetter hat unter den Tabakpflanzen furchtbaren Schaden angerichtet.

Brüssel, 1. August. Vom Capitän Jacques, welcher die Missionen gegen die Sklavenhändler am Tangenjikasee leitet, ist hier folgende Nachricht eingelaufen: „Seit vier Monaten sind mehr als 10000 Wahembes eingefangen und nach Udjiji befördert worden, um dort verkauft zu werden. Die von ihnen bewohnte Gegend ist in eine Wüste umgewandelt." Capitän Jacques meldet ferner, er werde überall als Befreier empfangen und verlangt neue Mittel, besonders gute Waffen, um den an Zahl überlegenen Feind mit Erfolg bekämpfen zu können.

London, 1. August. Se. Majestät der Kaiser von Deutschland ist um 1 Uhr in Cowes eingetroffen und vom Herzog von Connaught empfangen worden. Heute Nachmittag wird der Kaiser der Königin einen Besuch in Osborn abstatten.

Petersburg, 1. August. Das Auftreten der Cholera ist nunmehr auch in Tomsk konstatirt worden, auch im Gouvernement Tobolsk sind Choleraerkrankungen vorgekommen. Aus den Cholera-distrikten wurden am 28. und 29 Juli 1470 Erkrankungs- und 2160 Todesfälle gemeldet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 3. August: Zeitweise heiteres, meist wolkiges, ein wenig kühleres Wetter mit Regenfällen und lebhaften Winden. Stellenweise Gewitter.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 2. August . . . . . . 0,30 über Null.
Warschau, den 30. Juli . . . . . . 0,91 über „
Brahemünde, den 1. August . . . . 2,60 „ „

Brahe.

Bromberg, 1. August . . . . 5,20 „ „

Handels-Nachrichten.

Thorner Marktpreise

am 2. August 1892.

Benennung		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Stroh (Richt)	100 Kl.	0	—	5	—
Heu	"	0	—	5	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	20	1	60
" Bauchfleisch	"	1	—	1	20
Kalbfleisch	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	1	20	1	30
Geräucherter Speck	"	1	70	1	80
Schmalz	"	1	60	0	—
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Eßbutter	"	2	—	2	40
Eier	Schock	0	—	2	40
Krebse	"	1	50	2	—
Aale	1 Kilo	1	80	2	—
Bressen	"	0	—	0	80
Barbinen	"	0	—	0	—
Barsche	"	0	—	0	80
Schleie	"	0	—	1	—
Hechte	"	1	—	1	20
Karpfen	"	0	—	0	—
Weißfische	"	0	30	0	40
Zander	"	1	20	0	—
Milch	1 Liter	0	10	0	12

Der heutige Wochenmarkt war schwach mit Gemüse und Fischen beschickt; auch viele Fleischer stellten ihre Waaren zum Verkauf.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse der Geflügelzucht und des Gartenbaues wie folgt: Hühner alte 2,25 Mk. pro Paar, junge 1,25 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pfg. pro Paar, Enten 2,20 Mk. pro Paar, Gänse 3,00 Mk. pro Stück, Puten — Mk. pro Stück; Zwiebeln 10 Pfg. pro Pfund, Mohrrüben 10 Pfg. pro 4 Bundchen, Radieschen 10 Pfg. pro 3 Bundchen, Salat — Pfg. pro 0 Köpfchen, Schnittlauch 10 Pfg. pro 5 Bundchen, Spinat 15 Pfg. pro Pfund, Kohlrabi 25 Pfg. pro Mandel, Gurken 10—25 Pfg. pro Stück, Stachelbeeren reife 15 Pfg. pro Pfund, Blaubeeren 25 Pfg. pro Liter, Johannisbeeren 25 Pfg. pro Pfund, Schooten 10—15 Pfg. pro Pfund, grüne Bohnen (Schnittbohnen) 10 Pfg. pro Pfund, Rettig 5 Pfg. pro 4 Rüben, Sellerie 6 Pfg. pro Knolle, Kirschen süße 15 Pfg. pro Pfund, Blumenkohl 10—25 Pfg. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pfg. pro Kopf, Petersilie 5 Pfg. pro Bundchen, Pilze (Rehfüßchen) 10 Pfg. pro Näpfchen, Himbeeren 20 Pfg. pro Pfund, Wallnüsse grüne 20 Pfg. pro Pfund, Merrettig 50 Pfg. pro Stange, Blaukohl 10—15 Pfg. pro Kopf, Weißkohl 10 Pfg. pro Kopf, Kirschen saure 5 Pfg. pro Pfund, Birnen 30 Pfg. pro Pfund, Kochäpfel 20 Pfg. pro Pfund.

Thorn 2. August.

Wetter heiß

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen ohne Angebot, geschäftslos

Roggen bei starken Angebot, Preise weichend 129/30pfd. 144 M. 125/26pfd. 140 M. 121/22pfd. 138 M., klammer, fast unverkäuflich.

Gerste sehr flau, gute Futterw. 118/21 geringe fast unverkäuflich

Erbsen ohne Handel

Hafer inländischer 154/57

Mühlenbericht.

Bromberg, den 1. August.

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Weizen-Fabrikate:					
Gries Nr. 1	17	60	Mehl 00 gelb Band	14	40
do. „ 2	16	60	Brodmehl	13	60
Kaiserauszugmehl	18	—	Mehl 0	11	60
Mehl 000	17	—	Futtermehl	6	—
do. 00 weiß Band	14	80	Kleie	5	20
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	13	40	Commis-Mehl	11	20
do. 0/I	12	60	Schrot	10	—
Mehl I	12	—	Kleie	6	—
do. II	8	—			
Gersten-Fabrikate:					
Graupe Nr. 1	17	50	Grütze Nr. 1	13	50
do. „ 2	16	—	do. „ 2	12	50
do. „ 3	15	—	do. „ 3	12	—
do. „ 4	14	—	Kochmehl	12	—
do. „ 5	13	50			
do. „ 6	13	—	Futtermehl	6	20
do. grobe	12	—	Buchweizengrütze I	17	80
			" II	17	40

2 Prozent Rabatt werden vergütet, bei Abnahme von mindestens 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Centnern Gersten-Futtermehl, von 10 Centnern Graupen, Gersten-Grützen, Kochmehl, und von 10 Centnern Buchweizengrützen.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 2. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		2. 8. 92.	1. 8. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	205,70	204,35
	Wechsel auf Warschau kurz	205,70	204,25
	Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe	100,90	100,90
	Preußische 4 proc. Consols	107,20	107,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,90	65,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,70	62,50
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,90	96,90
	Disconto Commandit Antheile	191,—	190,—
	Oesterr. Creditaktien	167,25	166,75
	Oesterreichische Banknoten	171,20	170,85
Weizen:	August	168,50	170,75
	Sept.-Octbr.	170,50	171,75
	loco in New-York	84,—	83⅝
Roggen:	loco	164,—	165,—
	August	166,20	164,70
	Sept.-Octbr.	163,20	162,—
	Octbr.-Novbr.	161,50	160,75
Rüböl:	August	— —	— —
	Sept.-Octbr.	48,—	48,60
Spiritus:	50er loco	—,—	— —
	70er loco	36,20	36,—
	70er August-Sept.	34,80	34,90
	70er Sept.-Octbr.	35,30	35,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Heute früh 4¾ Uhr verschied nach mehrwöchentlichen Leiden unsere geliebte, gute Mutter, Schwester, Groß- u. Schwiegermutter

Friederike Chrzescinski
geb. **Werner**
im 80. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
Thorn, den 2. August 1892.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. d. Mts, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Verdingung.

Die Lieferung von 485,5 lfd. innen und außen glasirten Thonröhren von 0,3 m l. W. für die Seitendurchlässe der Theilstrecke Culmsee - Schönsee der Eisenbahn Fordon - Schönsee soll verdungen werren. Die Bedingungen nebst Bietungsformular werden von dem Bureau - Vorsteher, Rechnungs - Rath **Pasdowsky**, Victoriastr. Nr. 4 hierselbst, gegen postfreie Einsendung von 50 Pfg. für ein Heft abgegeben. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Termin am **Donnerstag, den 18. August d. Js., Vorm. 11 Uhr** an die Königliche Eisenbahn-Direction, Abtheilung IV hierselbst, Victoriastr. Nr. 4 postfrei einzureichen.

Der Zuschlag wird in spätestens 14 Tagen ertheilt werden.

Bromberg, im Juli 1892.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 340000 Stück eichenen, kiefernen oder buchenen 2,70 m langen Bahnschwellen. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am **18. August 1892, Vorm 11 Uhr** im Materialien-Bureau der unterzeichneten Königlichen Eisenbahn - Direction, bei welchem die Lieferungsbedingungen eingesehen und von welchem dieselben gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 Mark bezogen werden können. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, 22. Juli 1892.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Philipp Elkan Nachflg.

Selbstgezogene, rein gehaltene

Moselweine

in großen und kleinen Gebinden von 0,70 bis 1,50 Mk pro Liter ohne Faß, sowie in Flaschen von 0,80 bis 2,50 Mk. ohne Glas und Verpackung liefert auf Bestellung

Peter Pauly II,
Weingutsbesitzer in **Aldegund** a. d. Mosel.

Hypotheken-Darlehne

sind auf **größere** und **kleinere gute ländliche Besitzungen**, sowie auf **gute städtische Grundstücke** erststellig zu vergeben. Bei Einsendung von Retourmarken Näheres durch

Chr. Sand, Thorn 3.

100,000 Stück Säcke
für **Kartoffeln, Getreide** 2c., einmal gebraucht, groß, ganz u. stark, à 25 u. 30 Pfg., Probeballen v. 25 St. vers. u. Nachn. u. erb. Angabe d. Bahnst. Max Mendershausen, Cöthen i. Anh.



Das Haus
Seglerstraße 29
ist zu **verkaufen.**

A. Wiese, Conditor.

Ein ordentlicher, des Lesens kundiger

Laufbursche

wird zum sofortigen Antritt **gesucht.** Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Landespolizeiliche Anordnung, betreffend Schutzmaßregeln gegen die Cholera.

Zufolge Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 26. Juli d. J. ordne ich hiermit für den Umfang des Regierungsbezirkes an, was folgt:

§ 1. Die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogenanntem Weichkäse aus **Rußland** ist verboten.

Ausgeschlossen von dem Verbot bleiben Wäsche- und Kleidungsstücke der Reisenden.

§ 2. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches (R.-G.-Bl. 1876 Seite 40) und des § 134 des Vereinszollgesetzes v. 1. Juli 1869 (B.-G.-Bl. S. 355).

Marienwerder, den 26. Juli 1892.

Der Regierungs-Präsident.
von Horn.

Durch meine Polizei - Verordnung vom 26. d. Mts., veröffentlicht im Extrablatt zu Nr. 30 des Amtsblatts der hiesigen Regierung vom 27. d. M., ist die Ein- und Durchfuhr gebrauchter Leib- und Bettwäsche, getragener Kleider pp. aus Rußland verboten worden, während Wäsche und Kleider der Reisenden von dem Verbot ausgeschlossen geblieben sind.

Da aber auch diese letzteren Gegenstände durch Cholera-Abgänge verunreinigt sein und den Ansteckungsstoff lange Zeit in wirksamem Zustand enthalten können, so vermögen auch sie gefährlich zu werden. Die Gefahr droht allen, welche solche Wäsche oder Kleider auspacken, waschen, sonstwie reinigen oder in irgend einer anderen Weise zu schaffen haben, bevor sie desinficirt worden sind.

Es ergeht daher an alle, welche aus Rußland kommende Personen aufnehmen, insbesondere an die Gastwirthe und an decen Personal die eindringlichste Warnung vor dem unvorsichtigen Umgehen mit den erwähnten Sachen

Die Wäsche und Kleidungsstücke von derartigen Fremden sind nach Oeffnung des Gepäcks sofort und zwar, wo möglich, in einer öffentlichen Dampfdesinfections - Anstalt zu desinficiren. Die Personen, welche die noch nicht desinficirten Gegenstände auspacken oder mit denseselben sonstwie hantiren, haben sich danach unverzüglich die Hände zu desinficiren und werden insbesondere davor gewarnt, bevor sie dies gethan, etwas Genießbares in die Hand zu nehmen. Zum Waschen sollen solche Wäschestücke erst gegeben werden, nach dem sie desinficirt worden sind.

In Betreff gebrauchter Wäsche und Kleider, welche etwa entgegen dem erlassenen Verbot aus Rußland in Post- oder anderen Sendungen eintreffen, gilt selbstverständlich das vorstehend Gesagte gleichermaßen.

Ein anderer Gegenstand, welcher dieselbe Gefahr, wie solche Wäsche, in sich birgt und gleichfalls von dem Einfuhrverbot nicht getroffen wird ist das Stroh oder Heu und anderes ähnliches Material, welches zur Verpackung von aus Rußland eingeführten Waaren dient und namentlich mit Sendungen von Eiern in größeren Mengen anlangt; denn auch diese können leicht durch Auswurfstoffe Cholerakranker besudelt sein. Auch vor dem Umgehen mit ihnen ist eindringlich zu warnen. Derartiges Material darf nicht etwa zu anderm Dünger geworfen oder weiter zum Verpacken oder zu irgend einem sonstigen Zwecke verwendet, sondern soll sofort nach dem Auspacken vollständig verbrannt werden, und die Personen, welche das Auspacken besorgt haben, sollen ebenfalls ihre Hände desinficiren und vorher des Anfassens von eßbaren Dingen sich enthalten.

Marienwerder, den 29. Juli 1892.

Der Regierungs-Präsident.
von Horn.

werden hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 1. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Weinhandlung,
L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung:
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Diners, Soupers
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Seebad und Kurort Westerplatte,
Neufahrwasser bei Danzig.

Für die **II. Saison** sind **möblirte Sommerwohnungen** u. einzelne **Zimmer** preiswerth zu vermiethen. **Schöner Park, Kurhaus** (wo **billige Pension** zu haben), **Strandhalle, Kaisersteg, Concerte, Réunions, Dampferfahrten. Keine Kurtaxe,** kalte und warme Seebäder, Soolbäder. **Kohlensäurehaltige Stahl - Soolbäder, Patent Lippert, bewährt bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Blutarmuth, Frauenleiden etc. etc.** Trinkanstalt für Kurbrunnen. Nähere Auskunft ertheilt die **Direktion der Aktien-Gesellschaft „Weichsel"** Heiligegeistgasse 84, Danzig.

Altersversorgung, Kinderaussteuer,
Erhöhung des Renteneinkommens ohne Risiko

gewähren Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 80 Millionen Mk. Vermögen die größte Sicherheit bietenden

Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin

Prospecte durch die Direction, Berlin W. 41, Kaiserhofstraße 2, und folgende Vertreter: **P. Pape** in **Danzi,** Langenmarkt 37 **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.**

Gebrauchte Säcke
billig zu verkaufen.
Schloßmühlen - Niederlage Rathhaus.

---

1 Pferdestall zu verm.
A. Kirmes, Gerberstraße.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller und Bodenkammer f. 360 Mk.
2 Wohnungen mit 2 Zimmern und Küche, Keller u. Bodenkammer, à 255 Mk. zum 1. October cr. zu vermiethen.
Klosterstr. Nr. 1 Fr. Winkler.

Zahn-Atelier

künstliche Zähne gutsitzend, pro Zahn 3 Mark.

H. Schmeichler,
Brückenstr. 40, 1 Tr.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Cognac-Ei-Crême
(Eiercognac)

von **M. Buetow Söhne** in **Soldau** Ostpr. ist ein vorzügliches, kräftigendes, äußerst wohlschmeckendes Getränk.

Von Eis genossen, besonders zu empfehlen.

In **Thorn** nur echt zu haben bei den Herren: **Ed. Raschkowski,** Erste Wiener Dampf-Caffee-Rösterei, **M. Suchowolski,** — **A. Kirmes.**

Hochfeine
engl. Matjes-Heringe
p. Stück 10 Pf., für Wiederverkäufer p. 100 Stück 8 Mk. empfiehlt

Ed. Raschkowski,
Neust.-Markt 11.
Filialien:
Schuhmacherstr 2 und Podgorz, im Schlösser'schen Hause.

Copirpresse fast neu, **Tombank mit Blechwaage** billig zu verkaufen. **Schloßmühlen Niederlage Rathhaus.**

Beste Lage. **Beste Lage.**

Altstadt Nr. 20.

Einen **großen, hellen Laden mit 2 Schaufenstern,** angrenzender geräumiger Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, worin seit 50 Jahren ein Manufactur-Geschäft betrieben, habe in meinem Hause vom 1. October cr. zu vermiethen.

Julius Lange, Altstadt Nr. 20.

Ein Speicherraum, auch zum Pferdestall und Wagenremise sich eignend, ist vom 1. October oder gleich zu vermiethen. **Schillerstraße 6.**

Die von Herrn **Major Köhlisch** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde 2c. ist von **sofort zu vermiethen.**

Näheres **Seglerstr. 3** im Comtoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Wohnung zu verm. **C. Schäfer, Kl. Mocker Nr. 2.**

Wohnungen zu verm. **Bäckerstr. 45** bei Ww. **Joseph.**

---

2 Wohnungen zu je 2 Zimmern, heller Küche und Zubehör 1 und 3 Tr. für 60 u. 80 Thlr. **Culmerstr. 20.**

---

1 große renovirte
Wohnung
Seglerstr. 11 zu vermiethen.
Näheres bei **J. Keil.**

Eine Wohnung,
5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen.
Coppernicusstr. 18, R. Steinicke.

Möbl. Wohnung zu vermiethen. **Bachestr. 15.**

Eine kleine Wohnung (zwei Stuben u. Cabinet) ist v. sogleich oder v. 1. October billig zu vermiethen. **Botanischer Garten.**

Hochherrsch. Wohnung
mit Veranda und Gärtchen
(Inh. Herr Major **Klammroth**) vom 1. October cr. zu vermiethen.
Bromb.-Vorstadt, Thalstr. 24

---

1 möbl. Zimmer, Cabinet und Burschengelaß von sofort zu verm **Breitestraße 8, III.**

1—2 möbl. Zimmer zu vermiethen **Klosterstr. 20,** 2 Tr. r.

Breitestraße 22 sind zu vermiethen:
1 **Wohnung,** 2 Trp., 6 Zim. 2c,
1 **Wohnung.** part., 4 „ „
1 **Wohnung,** 4 Trp., 2 „ „
1 **großer Lagerkeller.**
A. Rosenthal & Co.

---

1 Wohnung v. 2 Zim. in der 3. Etage ist zu verm. **Bäckerstr. 47 G. Jacobi.**

---

1 großer Stall mit Hofraum sofort zu vermiethen. **Louis Lewin.**

Altst. Markt eine Wohnung von **zwei** Zim u. Zub. für 200 Mk. **Näheres: Moritz Leiser,** Breitestr. 33.

---

3 Stuben und Küche, sowie ein Stübchen vom 1. Oct. z. verm.
Wittwe **A. Dinter.**

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Dienstag, den 2. August 1892.

Auf vieles Verlangen noch eine Wiederholung.

Die Großstadtluft.

Mittwoch, den 3. August 1892.
Außer Abonnement.
I. Gastspiel d. Hrn. **Schmidt-Hessler**
Die Haubenlerche.

Donnerstag, 4. August 1892.
II. Gastspiel d. Hrn. **Schmidt-Hessler**
Der Raub der Sabinerinnen.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 3. August cr.:
Großes
Streich-Concert
von der Capelle des Fuß-Art.-Reg. 11.
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.
Schallinatus. Stabshoboist.

Arenz-Garten.

Mittwoch, d. 3. August 1892.
Concert
von der Pionier - Capelle.
Kegel, Capellmeister.
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.

Krieger- Verein.

Am Sonntag, 7. August cr. veranstaltet der **hiesige Krieger-Verein** im

Victoria-Garten
ein
Erntefest,

dessen Ueberschuß zur **Weihnachtsbescheerung** hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt ist.

Abmarsch des Festzuges Nachmittags 2½ Uhr vom **Bromberger-Thor** aus.

Von 4 Uhr ab
Großes
Militär - Concert
(gewähltes Programm).
Große Tombola,
darunter **Schweine, Gänse, Enten** und nützliche Wirthschafts-Gegenstände.
Während des Concerts:
Kinder- u. Volksspiele.
Nachher
Tanz.

Entrée für Mitglieder und deren Angeh. pro Person 10 Pf. Nichtmitglieder pro Person 25 Pf. — Kinder in Begleitung Erwachsener frei

Mitglieder, die sich am Tanze betheiligen, pro Person 50 Pf. — Nichtmitglieder pro Person 1 Mk.

Freunde, Gönner und Förderer des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Volksspiele

im Walde hinter der Ziegelei.
Mittwoch und Sonntag um 5 Uhr.

Am Fußballspiel Sonntags von 3 - 5 Uhr können noch einige junge Leute im Alter von 17 Jahren und darüber theilnehmen.

Meldungen auf dem Spielplatze.

Tivoli frische Waffeln.

Elysium.

Heute Mittwoch: Frische Waffeln.
Abds.: Matjes-Heringe u. Kartoffeln

Heute Mittwoch Abend:
Krebssuppe.
Albert Reszkowski, Fischerstraße 5.

Tivoli: **f. Matjes-Heringe u Kartoffeln.**

Gastwirths-Verein.
Monats - Versammlung
Donnerstag, d. 4. August 1892, Nachmittags 5 Uhr bei Nicolai.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
F. Winkler.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.